

# Über die Türme der Basilika hinausgeblickt

OP 21.06.2016

## Vielbeachteter Vortrag von Dr. Steffen Patzold über „Einhard als Höfling und Abt im Spiegel seiner Briefe“ im Jakobsaal

Von Sabine Müller

**SELIGENSTADT** • Zu manchen Vorträgen geht man wegen des verheißungsvollen Titels. Zu manchen, weil der Referent einen klingenden Namen hat. Kommt Dr. Steffen Patzold nach Seligenstadt, trifft beides zu, weshalb der Jakobsaal am Sonntagvormittag dicht besetzt ist. Angekündigt ist Einhard als Verfasser einer Briefsammlung, die seine Person und sein Lebensumfeld spiegelt. Und vielleicht ein neues wissenschaftliches Projekt nach sich zieht.

Die Vorsitzende der gastgebenden Einhard-Gesellschaft, Dorothea Henzler, erinnert in ihrer Begrüßung: Der erste Besuch des Tübinger Professors für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften im Jahr 2014 initiierte die Neuübersetzung von Einhards „Translatio“ (Reliquienüberführung); rund ein Jahr später wurde das Werk präsentiert. Was er wohl heute an neuen Ideen zur Erforschung des Seligenstädter Stadtgründers mitgebracht habe? Gewiss wieder Unterhaltsames, so wie sein Buch „Ich und Karl der Große“, das „wissenschaftlich genau an historischen Quellen“ bleibe und

Einhard dennoch „stetig präsent“ schildere, meint Bürgermeister Dr. Daniell Bastian. Tatsächlich hatte der Referent über die Türme der Basilika hinausgeblickt, um unter dem Titel „Von Seligenstadt nach Maastricht, Gent, Pavia und Paris“ über „Einhard als Höfling und Abt im Spiegel seiner Briefe“ zu sprechen.

Der kleine Mann habe im neunten Jahrhundert zur höchsten politischen Elite des Frankenreiches mit dem Ausmaß des heutigen Europas gehört, erläutert Patzold. Bevor der junge Gelehrte aus dem Maingau jedoch in Amt und Würden kam, musste er sich am kaiserlichen Hof in Aachen bewähren, internationales Parkett, wo er Vertreter aus aller Herren Länder traf – einmal sogar einen Elefanten.

Einhards prekäre Lage – er war nur informeller Ratgeber und von regelmäßigen finanziellen Zuwendungen des Regenten abhängig – verbessert sich unter Karls Sohn. Obwohl er kein Geistlicher und (mit Emma) verheiratet ist, wird er unter Ludwig dem Frommen Laien-Abt mehrerer Klöster und Benefizien, die jedoch weit verstreut liegen – was nicht von Nachteil sein muss: Ist der Abt auf Rei-



Dicht besetzt ist der Jakobsaal beim Einhard-Vortrag von Dr. Steffen Patzold. • Foto: Hampe

sen, übernimmt ein Mönch die geistliche Leitung der Ordensgemeinschaft. So kann sich Einhard wichtigen Aufgaben widmen.

„Wie ein Lobbyist heute versuchte er, wirtschaftliche und rechtliche Vorteile für seine Klöster einzuholen“, erklärt Patzold. Nennt als Beispiel eine Urkunde, datiert auf den 2.6.815, die dem Kloster St. Peter in Gent die Immunität zusichert. Oder das Fragment einer Abschrift, mit der Einhard den Gesamtbesitz einer Abtei dokumen-

tieren ließ. Er betrieb „Fundraising“, warb Stiftungen und Schenkungen ein, etwa 819 „ein Wieslein, um zwölf Schafe zu weiden“.

Schlüsselquellen für die Geschichtsforschung sind neben diesen offiziellen Schriftstücken viele Geschäftsbriefe, die die weiträumigen Tätigkeiten des Verwaltungschefs belegen. Überliefert ist eine Sammlung von mehr als 60, deren Inhalt die Zeitgenossen aber weniger interessierte als der geschliffene lateinische Stil: „Man schulte

sich an seinem Vorbild.“ Nach Einhards Tod fassten Mönche in St. Bavo bei Gent die Korrespondenz in einem Buch zusammen. Die einzige Abschrift wird in der Bibliothèque nationale in Paris aufbewahrt und ist trotz Auslassungen, Abkürzungen und Wasserschäden „ein historischer Schatz“, sagt Patzold. Fünf Briefe präsentiert er auf der Leinwand, darunter jenen an einen Abt, in dem Einhard an Baumaterialien erinnert, um das Kirchendach in Seligenstadt zu decken.

Zum Ende seines Vortrags bringt der Redner eine „echte Forschungsaufgabe“ zur Sprache: Die letzte wissenschaftliche Analyse der Briefe stammt aus dem Jahr 1896, es gibt keine moderne Übersetzung in die deutsche Sprache. „Eine neue Ausgabe, vielleicht sogar als Faksimile, würde sich lohnen“, meint Steffen Patzold. Dorothea Henzler fängt den Ball auf. Vielleicht wird das Projekt zur anspruchsvollen Hausaufgabe für die Einhard-Gesellschaft.